

Liebe Schwestern und Brüder,

„Wir Menschen sind ein bodenloses Fass, solange wir nicht den Grund kennen.“ So lautet ein Satz von Simone Weil, eine der großen christlichen Frauen des 20. Jahrhunderts. 1909 als Jüdin in Paris geboren, verdrängte sie bald ihre jüdischen Wurzeln und war in jungen Jahren eine radikal bekennende Atheistin. Aber irgendwann zog es die Suchende in einen Gottesdienst der Benediktinerabtei Solesmes. Da traf sie wie ein Schlag die Erkenntnis: Der einzige Weg zum Menschen ist der Weg Jesu. Denn es ist der Weg, der dich immer wieder zu den gestrandeten, unterprivilegierten und verzweifelten Menschen führt. Simone Weil gab ihren Beruf als Lehrerin auf und wurde – heute würde man sagen – Streetworkerin. Nach unzähligen Begegnungen mit Arbeitslosen, obdachlosen Kindern und ärmsten Familien erkannte sie, dass die Menschen einem Fass ohne Grund gleichen. Sie versuchte mit unendlicher Geduld diesen Menschen zu vermitteln, dass Jesus der Grund unter ihren Abgründen sein will. Denn er hatte gesagt: Ich bin der Weg (unter eurem Leben). Wenn sie also fielen, dann könnten sie nur bis auf diesem Weg stürzen und fänden die Kraft neu aufzustehen.

„Wir Menschen sind ein bodenloses Fass, solange wir nicht den Grund kennen.“ Rauscht das Leben nicht oft durch Menschen hindurch wie durch ein Fass ohne Boden. Sie leben nicht selten im Rausch, immer mehr, immer schneller...Aber wo ist der Grund zum Leben, wo ist der Sinn zum Leben warum sie leben. Wenn man aus dem Vollen lebt, wenn das Leben nur so rauscht, stellt man sich diese Frage nicht. Erst, wenn man plötzlich an einem Abgrund steht:

Dann suchen Menschen verzweifelt nach einem Grund, weil ihnen durch ein schweres Schicksal buchstäblich der Boden unter den Füßen entzogen ist, suchen nach einem Grund unter dem Abgrund. Und dieser Abgrund hat viele Gesichter: Partner verloren, Geld weg, Haus weg, alles verloren, ein lieber Mensch gestorben. Nietzsche sagt: Wenn Du zu lange in einen Abgrund schaut, dann schaut der Abgrund irgendwann in dich, und dann bist Du selbst verloren. Und Kierkegaard meint, Verzweiflung schlummert in jedem Menschen. Es ist nur die Frage, durch welche Ereignisse sie geweckt wird. Und er sagt, dann bleibt dem Menschen nur eins, dass er sich seiner transzendenten Dimension öffnet, den göttlichen Kräften, also dem Grund, von dem Simone Weil spricht.

Dazu ein Beispiel von einer relativ jungen Frau: Als ihr Mann sie ganz plötzlich verließ, stürzte diese Frau in tiefe Verzweiflung, fühlte sich in

den Grundfesten ihrer Person erschüttert. Das war für sie wie ein Tod, ihr Leben schien vorbei. Aber tief in ihrer Seele spürte sie dann: Ich will nicht sterben. Es muss doch auch für mich einen Grund geben zu leben, wieder neu zu leben. Und dann traf sie auf Menschen, bei denen die Tränen fließen konnten, Tage lang flossen sie. Und je länger sie laufen lassen konnte, desto geklärt fand sie sich vor. Sie hat die ganze Verzweiflung aus sich heraus geweint. Man kann Verzweiflung herausweinen, man kann sie heraussprechen,- rufen,- schreien, man kann sie auch herausbeten. Aber sie muss heraus.

Irgendwann, sagt die Frau, spürst du, auf dem Grund deiner Seele schlummert nicht nur Verzweiflung, da wohnt auch Zuversicht. Zuversicht, sagte diese Frau, ist eine geheimnisvolle Kraft. Sie ist wie der Schatz, von dem das Evangelium spricht, für den Du, wenn Du am Abgrund stehst alles Geld der Welt geben würdest. Woher kommt diese Zuversicht? Für die Frau kam sie von Gott. Denn sie entstand tief in ihrem Inneren als Grund unter dem Abgrund, als Kraft aus dem Universum, ein Schatz im Abgrund. Viele, die hier heute Abend in St. Vit. in der Kirche sind, haben schon in den Abgrund geschaut. Aber sie haben vielleicht auch den Schatz kennengelernt, den Schatz wertvoller Erfahrungen. Durch sie rauscht das Leben nicht einfach nur hindurch. Sie haben Grund im Leben.

Wir sind ein bodenloses Fass, wenn wir nicht den Grund wissen. Als Christen haben wir einen Grund zu leben. Unser Grund zu leben ist das Gute auf dieser Erde. Unser Lebensgrund heißt Jesus Christus. Darum dürfen wir gründlich leben. Und wenn wir fallen, können wir wieder aufstehen.